

der Triaszeit bis in die Jetztzeit reichen, zeichnen sich durch schmale, mehr oder weniger wellenförmig gebogene Umbulakralfstreifen aus, zwischen denen im Interambulakralfeld je zwei Reihen Platten mit großen Stachelwarzen stehen. Die Stacheln sind besonders kräftig und häufig keulenförmig verdickt (Fig. 202 b); sie gaben im abgebrochenen Zustande, wie sie sich meist fossil finden, unter dem Namen Judensteine oder „Melonen vom Berge Karmel“ früher ein beliebtes Pilgerwahrzeichen her. Die 21 noch lebenden Arten finden sich meist in den tropischen Meeren.

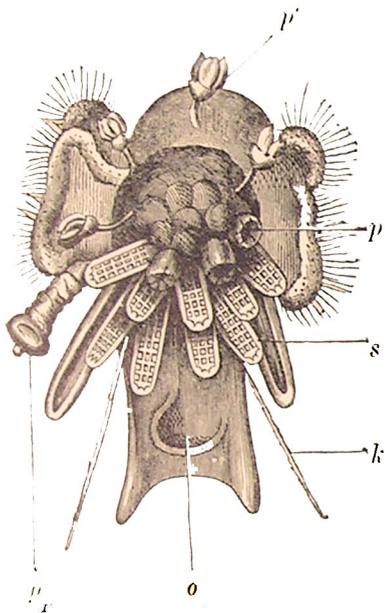


Fig. 200.

Die junge Seeigellarve im letzten Stadium. k Rest des Skelgerüsts der Larvenarme, o Mund, p Füßchen (Pedicelli), p Greifzangen (Pedicellaria), s Stacheln.



Fig. 201.

Ein Alt-Zigel (Unterklasse der Palechinoiden) aus dem Kohlentalf.

Von den Cidariden lassen sich leicht und oft durch ganz vollständige Reihen die übrigen Familien der regelmäßigen Seeigel ableiten, unter denen die meisten bereits in der Jurazeit ihre Vertreter hatten und dann, wenn auch in vermindelter Anzahl, bis zur Gegenwart ausgedauert haben. Außer vielen

andern allmählich zu verfolgenden Abänderungen ist bei ihnen namentlich eine Vermehrung und Verkleinerung der Warzen und Stacheln

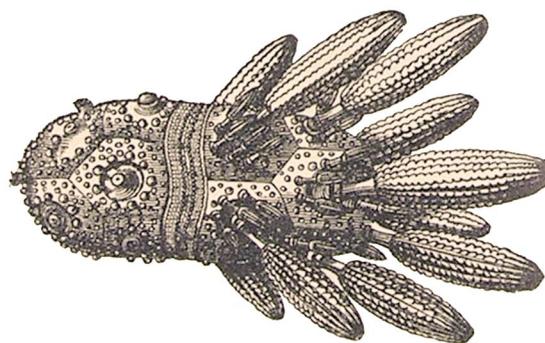
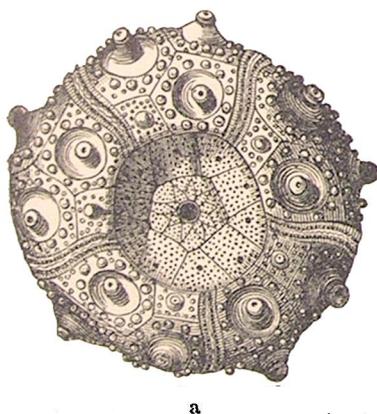


Fig. 202.

Ein vorweltlicher Turban-Zigel (*Cidaris coronata*) aus dem weißen Jura von Württemberg. a Von oben ohne Stacheln, b von der Seite mit auf der einen Seite erhaltenen keulenartigen Stacheln.

hervorzuheben. Die Verjüngung der Stacheln zeigt sich allerdings nicht immer in der Länge; denn die Diadematischen z. B., zu denen die in Fig. 203 abgebildete *Goniopygus*-Art gehört, und viele andere Familien